

Vondelwärtz indessen in die Kapkolonie eingefallen, und es hat ein Kampf mit der dortigen Polizei stattgefunden.

— England. London, 9. November. Das Neutische Bureau meldet, daß die South African Territories Company, welche in regelmäßiger Verbindung mit Warmbad steht, Nachrichten empfangen hat, nach denen es nicht für wahrscheinlich gilt, daß der gegenwärtige Zustand sich nicht für wahrscheinlich hält, daß die durchgesicherten Nachrichten übertrieben sind, und halte es für wahrscheinlich, daß den deutschen Truppen andere Stämme zu Hilfe kommen werden.

— Italien. Das neue italienische Kabinett tritt unter wenig verheißungsvollen Auspizien ins Leben. Der neuernannte Finanzminister Rosano hat sich in der Nacht zum Montag erschossen. Die Ursachen des Selbstmordes sollen politische Standale sein. Minister Rosano war in letzter Zeit die Zielscheibe der heftigsten Angriffe seitens der sozialistischen, demokratischen und konservativen Presse.

— Der russische Botschafter Nelidow ist nunmehr endgültig aus Rom abberufen worden. Die „Tribuna“ macht ihm zum Vorwurf, die Hauptschuld an der Abgabe des Zarenbesuchs zu tragen. Die russische Regierung habe durch die Abberufung Nelidows Italien velle Genugtuung gegeben, die es verdiente. Diese sei umso größer, weil Nelidow durch den Fürsten Uruslow ersetzt werde, der von Paris, dem wichtigsten Posten der russischen Diplomatie, komme. Die Pariser Blätter bestätigen, daß der russische Botschafter Fürst Uruslow zum Nachfolger Nelidows in Rom ausersuchen sei.

— Amerika. Der Gesandte der neuen Republik Panama in Washington, Bunavarilla, ist dort eingetroffen und hat Beglaubigungspapiere und Vollmachten als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter der Republik Panama überbracht. Des weitern wird telegraphiert: „Bunavarilla wird den Staatssekretär Hay sofort davon in Kenntnis setzen, daß er bereit und ermächtigt ist, Verhandlungen über den Bau des Panamakanals einzuleiten. Er ist der Ansicht, daß die Bevölkerung der Republik Panama ihrem neuen Präsidenten Vollmachten geben wird, sofort einen Vertrag abzuschließen. Bunavarilla erklärte zu der über ihn herrschenden Anschauung, wonach er ein Agent der Panamagesellschaft sein sollte, daß er Chef-Ingenieur der alten Panamagesellschaft gewesen sei, niemals aber Angestellter bei der neuen Gesellschaft.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. November. Die Einrichtung von Schließfächern auf unserem Postamt ist hier so beliebt geworden, daß unser Amt neben Annaberg die größte Anzahl von Fächern im ganzen Bezirk besitzt (seither 50). Da mit dieser Anzahl sämtliche Fächer besetzt waren, hat sich eine Vergrößerung des Briefschranke notwendig gemacht, die nunmehr beendet ist, so daß von jetzt ab neue Gesuche um Anschluß wieder berücksichtigt werden können; zur Verfügung stehen übrigens zwei verschiedene Größen von Fächern. Die Einrichtung dieser Schließfächer vereinfacht bezw. beschleunigt die Abholung der Postfächer in ganz bedeutendem Maße und ermöglicht sie auch manchmal zu Zeiten, wo die Schalter geschlossen sind.

— Schönheide. Montag zwischen 11 und 12 Uhr trug sich hier ein schwerer Unglücksfall zu. Bei der Pappfabrik von G. Bretschneider wird am Kontor ein neuer Anbau aufgeführt. Der Bau ist einem Auerbacher Baumeister übertragen. Im Innern war über den Wasserrohren der Turbine ein Gerüst aufgeführt. Dieses stürzte plötzlich zusammen, wodurch 5 böhmische Arbeiter resp. Arbeiterinnen in die Tiefe fielen. Man spricht von ca. 8 m. 4 Personen sind verletzt, davon 2 schwer, 2 leicht, während ein Arbeiter glücklicherweise keinen Schaden nahm. Die Arbeiterin Marie Dolaneky erhielt einen komplizierten Knochenbruch, Martin Rains aus Restpitz hat wahrscheinlich innerliche Verletzungen erhalten und eine Quetschung des linken Fußgelenkes, Wenzel Matejka wurde am Kopfe und an der Nase verwundet, ein vierter Arbeiter wurde leicht am Ohr verletzt. Polizeilich wurde ein morscher Balken aufgehoben, welcher bei dem Gerüste Verwendung gefunden hatte. Die Verunglückten wurden nach dem hiesigen Krankenhaus transportiert.

— Dresden, 10. November. Auf Einladung und unter dem Vorsitz des Oberpostpräsidenten und Vizepräsidenten des Evangel. Landeskonfistoriums D. Dr. Ademann, als derzeitigen Vorstand der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz, ist der von dieser eingeleitete Deutsche evangelische Kirchenauschuß heute mittag im Sitzungssaal des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

— Leipzig. Der Deutsche Patriotenbund, welcher die Errichtung des Völkerschlachdenkmals zu seiner Aufgabe gemacht hat, sammelte während seines 9jährigen Bestehens über 700 000 M. Dazu trugen die deutschen Städte 50 000 M., die Gemeinden 20 000 M. bei. In den Schulen Sachsens wurden 31 000 M., in den verschiedensten Vereinen 100 000 M. gesammelt. Durch Mitglieds- und andere Beiträge kamen 250 000 M. ein. Für den Bau, dessen Kosten mit 3 Millionen Mark veranschlagt sind, wurden bisher 545 000 M. verausgabt. Weitere Beiträge nimmt gern entgegen der Deutsche Patriotenbund, Leipzig, Blücherstraße 11.

— Zwickau, 7. November. Strafkammer II. Der 28 Jahre alte, aus Rothenkirchen gebürtige Geschäftsgehilfe M. D. B., der vom Dezember 1899 bis August 1901 in Schönheide einen Grünwarenhandel betrieb, sein Gewerbe aber dann seiner Ehefrau überließ und seitdem nur als Geschäftsgehilfe tätig gewesen ist, wurde wegen verschiedener Betrugsereien zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Sodann wurde der 31 Jahre alte ehemalige Briefträger und jetzige Reisende H. B. aus Rothenkirchen, ein gefährlicher Spitzhube und abgefeimter Schwindler, wegen verschiedener Kost- und Logisgeldschwindelen und Diebstahls eines Sparkastensbuches mit einer Einlage von 1000 Mark und 80 Mark bares Geld zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

— Crimmitschau. Bei dem Textilarbeiterausstande ist leider noch kein Ende abzusehen, obwohl schon elf Wochen seit Beginn vergangen sind. Wenn auch die Mehrzahl der Fabriken mit 10 Proz. der Arbeiter die Beschäftigung wieder aufgenommen hat, so betonen die Ausständigen in allen Versammlungen ihr Ausscharren im Kampfe, und in den fast täglich ausgetragenen Flugblättern werden sie daran erinnert, zugleich aber zur Ruhe ermahnt. Den Arbeitswilligen wird nun freilich ihr Beginnen sehr schwer gemacht, und trotz des behördlichen Schutzes wird ihnen manche Beleidigung in allerlei Form zugefügt, da sich aber zu den vorhandenen Arbeitswilligen immer einzelne neue finden, so werden doch wohl die Fabrikanten den Betrieb aufrecht erhalten, da dies weitere Ausständige zur Wiederaufnahme der Arbeit veranlassen wird.

— Plauen i. B., 9. November. Professor E. Weise, der hochgeschätzte Orologe vom hiesigen königlichen Lehrerseminar, schreibt dem „Bogel. Anz.“: „Von sehr glaubwürdiger Seite er-

halte ich die Nachricht, daß am Sonntag, den 1. November, früh auf der Albertbrücke hier drei Erdsöße gespürt worden sind, und zwar 5 Minuten vor 8 Uhr. Sie erfolgten in der Richtung von Westen nach Osten. Eine Täuschung erschien ausgeschlossen, da sich in den angegebenen Zeiten kein Wagen über die Brücke bewegte.“ — In nahen Ortschaften an der böhmischen Grenze sind in vergangener Woche wiederholt Erdsöße verspürt worden, die möglicherweise mit den hier wahrgenommenen in Zusammenhang stehen.

— Delenitz i. B., 10. November. Der hiesige Amtstierarzt Paul Dehne (früher in Eibenstock) wurde zum königl. Bezirkstierarzt ernannt und nach Schwarzenberg berufen, um die dort freierwerbende Bezirkstierarztstelle zu übernehmen. Bezirkstierarzt Freytag-Schwarzenberg siedelt nach Plauen über und rückt dort in die durch Ableben des Bezirkstierarztes Möbius freigewordene Stelle ein.

— Neustädtel, 9. November. Mehrere rohe Gefellen stiegen in der Nacht in den Arbeitsraum des Stidmaschinenbesizers Zech in Zschorkau und zerschritten sie eine fast fertig gestellte Spannung weiß- und schwarzseidene Stiderei gänzlich. Den Posthund hatten die Patrone durch einen Schlag über den Kopf unfählich gemacht.

— Die Einbringung einer Wahlrechtsnovelle in Sachen soll, wie die „Ch. Allg. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, der eigenen Initiative des Königs zu danken sein, der unmittelbar nach den Reichstagswahlen dem Ministerium seinen ernstlichen Willen, in den politischen Verhältnissen Sachsens Wandel zu schaffen, deutlich zu erkennen gegeben habe.

6. Ziehung 5. Klasse 144. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 7. November 1903.

15 000 Mark auf Nr. 13723. 5000 Mark auf Nr. 77230. 3000 Mark auf Nr. 8591 8889 8902 13139 18949 26178 30006 32605 40831 46428 46610 53884 79216 79468 88778 90067 94788 97716 98451. 2000 Mark auf Nr. 5884 7431 7561 11615 13824 15147 22427 22653 27187 27694 31536 40078 40599 42718 43119 44057 46393 55128 58946 67780 70555 72462 75144 95590 98983 99327. 1000 Mark auf Nr. 1681 2120 3924 5748 9589 12716 14104 18778 22987 24777 25989 28471 31453 37850 38586 38611 41367 42996 45888 47136 51182 51714 53075 54385 55258 55341 55327 58644 68955 69296 70988 71661 72828 77646 79243 80160 80751 80981 84254 85898 86431 87636 89487 91715 93468 94273 93596 96871 97445. 500 Mark auf Nr. 562 2971 5143 6664 7644 8968 12502 14939 16416 16845 17683 20224 30989 34564 36292 36883 37714 38556 42304 43404 43829 47356 52081 53103 53592 54304 54324 54918 56449 56970 57043 57449 61293 61791 61865 62303 62384 64409 66088 66462 67005 68536 69487 71715 73463 74489 76867 78486 78598 79840 81057 83776 85447 90131 91600 93771 96554 99071 99281.

7. Ziehung, gezogen am 9. November 1903.

15 000 Mark auf Nr. 91851. 10 000 Mark auf Nr. 99004. 3000 Mark auf Nr. 2944 15115 15578 21073 26087 28679 40192 52203 60336 68985 68524 73297 77799 78100 79796 87798 88288 90307. 2000 Mark auf Nr. 521 6835 14058 18376 31871 40577 44988 52222 57053 58687 63055 71939 72271 78799 82943 84576 84681 86047 91283 91710. 1000 Mark auf Nr. 2 1805 2985 6491 11501 20125 23732 23793 27734 29710 29722 31810 32297 32417 33326 35777 38967 39799 40439 45884 51902 54811 56491 62041 64809 66322 66825 71981 72386 75417 77883 78412 79614 80967 82607 82939 83555 83999 86154 86268 86868 87990 89501 91077 94415 95322 96648 98885 99554 99537. 500 Mark auf Nr. 601 1935 2455 14155 23527 25568 24075 24934 27608 29232 30176 30881 32649 33809 35350 36532 37292 38004 39332 40257 40780 41165 44892 40381 57377 58629 65155 68023 68084 70236 72882 73424 77285 79228 79447 80124 87083 89206 91965 93363.

Theater in Eibenstock.

Bei leider fast vollständig leerem Hause ging am Dienstag das hübsche Benediktische Lustspiel „Der Störenfried“ über die Bretter. Das gelegene Stück war vortrefflich einstudiert und hätte die volle Beachtung des Publikums verdient. Die Künstler spielten ohne Ausnahme vortrefflich. Frau Kestler in der Titrolle (Gefährtin des Störenfrieds) gebührt uneingeschränkter Lob für ihre tadellose Leistung. Dasselbe läßt sich von den Herren Meinicke (Stadtthundus Lonau) und Kuhnert (Lebrecht Müller) sagen. Hr. Tilenius (Frau Tefka) und Frau Meißner (Alwine Weiß) weiterten gleichfalls mit Erfolg mit den Genannten. Herr Kestler als Hubert Maiberg gefiel gleich gut. Sein Spiel war fließend und machte einen sympathischen Eindruck. Die übrigen Rollen waren nebensächlicherer Natur, verdienen aber auch Anerkennung. Wir sind der festen Ueberszeugung, daß Niemand das Theater unbefriedigt verließ.

Am Donnerstag gelangt, wie bereits erwähnt, „Ultimo“ zur Aufführung, während am Freitag die Direktion mit dem 1. Klavier-Abend vor das Auditorium tritt, und zwar gelangt das Shakespeare'sche Trauerspiel „Othello, der Mohr von Venedig“ zur Darstellung. Alle Freunde dramatischer Kunst seien auf diesen Abend besonders hingewiesen. Unsere Künstler werden gewiß alles tun, denselben zu einem würdigen zu gestalten.

Was die bunten Flaggen sagen.

(Ueber Flaggen-signale.)

An der Lloydhalle zu Bremerhaven liegt der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd Kaiser Wilhelm II. zur Abfahrt nach New-York bereit. Ziehend und saugend entströmt der weiße Dampf den Ventilrohren an den mächtigen vier Schornsteinen, farnend und ächzend bewegen sich die Labebäume, an denen der Rest der Ladung, wie das Passagiergepäck übergenommen wird, Kommandofurte erhalten hier und dort, und in das alles mischen sich die lustigen Klänge der Stewardskapelle vom Oberdeck her, die mit einem flotten Marsch den eben einlaufenden Zug mit den Kajütpassagieren begrüßt. Gleich darauf sehen wir dieselben auch schon an Bord kommen, dienstfertig eilen flinke Stewards herbei, nehmen den Ankömmlingen das Handgepäck ab und führen sie zu ihren Kabinen, während gleichzeitig das große Gepäck im Raum verstaubt wird.

Mittlerweile haben Kapitän und Offiziere ihre Plätze auf der Brücke, der Vord. u. i. w. eingenommen, der Verbindungssteig zwischen Schiff und Land wird weggeholt, ein langer Pfiff der mächtigen Dampfpeife des Schiffes, dann heißt es: „Los die Röhre“, die Trommeln, mit denen das Schiff noch an den Bollern befestigt war, werden losgeworfen, der Maschinentelegraph schlägt an, und langsam bewegt sich der Koloss zum Vordafen hinaus auf die Röhre. Hier stoppt „Kaiser Wilhelm II.“ einen Augenblick, ein Schlepper bringt den Fassenlotsen an Land, der Schnell-dampfer gibt nochmals ein dreimaliges drohnendes Pfeifensignal, dann gleitet er majestätisch abwärts.

Wie klein erscheint neben ihm die auf Röhre liegende Dampf-jacht eines bekannten amerikanischen Milliardärs, die Bremer-haven angefahren hat und dort auf Röhre liegt. Jetzt passiert „Kaiser Wilhelm II.“ die Jacht, und während er zum Gruß die Heckflagge dippt, geht an ihrem Kreuzmast ein langer, senkrecht rot-weiß-rot-weiß-rot geteilter Wimpel hoch, dem gleich darauf an der Flagge ein Wimpel und zwei Flaggen folgen.

„Das ist Sie nämlich a Signal“, meint gemächlich ein biederer Sachj, der es sich nicht hat nehmen lassen, seinem Jungen, der heute hinauszieht nach „drüben“, das Geleit zu geben.

„Schauns, hab i mi a denkt“, erwidert sein behäbiger Nach-bar, dessen Biége nicht weit vom Münchener Hofbräuhaus ge-standen haben muß, „aber was solls bedeuten?“

Ich nehme das Fernglas zur Hand und sehe, daß das Signal D T L lautet, es bedeutet: ich wünsche Ihnen glückliche Reise, was ich den beiden erkläre, die sich höflich bedanken, mich aber doch mit einem gewissen Seitenblick ansehen, als wollten sie sagen: Woher kann der denn das wissen?

Als „Kaiser Wilhelm“ am Horizont verschwunden ist und das Getümmel sich zu legen beginnt, treffe ich den dicken Bayern in der Lloydhalle wieder.

Treuerherzig streckt er mir die Hand hin. „I hab Ihna vordin nit recht glaubt, da von wegen dem Signal, aber da hab i no an andern g'fragt, so anen in Uniform, der hat mirs selbe g'sagt wie Sie. Aber nu seims so guat, sagens mir, wiefo Sie das gesehen haben.“

„Gern findet sein Wunsch Erfüllung.“

„Von den bunten Fähnchen, die Sie da sehen, gibt es im ganzen 26, und zwar bedeutet jedes für sich einen Buchstaben des Alphabets.“

„So, nu versteh i, nacha zieht man halt auf, was man braucht.“

„Halt stopp! So einfach ist die Sache denn doch nicht. Bewiß kann man so verfahren, wie Sie meinen, aber das wäre zu umständlich und zu zeitraubend. Die Flaggen und Wimpel sind nämlich günstigstenfalls nur auf etwa 4 Seemeilen (7,4 km) sichtbar, sodas ein Schnelldampfer wie „Kaiser Wilhelm II.“ „Kronprinz Wilhelm“ und „Kaiser Wilhelm der Große“ nur etwa zehn Minuten in Signalweite eines Punktes am Lande bleibt, während sich beim Begegnen zweier solcher Windhunde des Ozeans diese Zeit gar noch auf die Hälfte vermindert. Man hat deshalb den einzelnen Flaggen, Wimpeln usw., sowie den Zusammenstellungen derselben die Bedeutung ganzer Wörter oder Sätze gegeben, und es dadurch möglich gemacht, daß sich Schiffe aller Nationen durch diese Flaggen miteinander verständigen können, ohne daß sie gegenseitig ihre Landessprache kennen.“

„Na, erlaund S' mal“, der Bayer ließ vor Erstaunen das halbgefüllte Glas, das er gerade an die Lippen setzen wollte, wieder sinken.

„Ich will es Ihnen gleich deutlicher machen. Sehen Sie dort den Dampfer aufkommen, der an der Spitze des vordersten Mastes eine weiße Flagge mit blauem Biered fährt? Das ist die Flagge S, und sie bedeutet in allen Sprachen: Ich wünsche einen Lotsen. Dagegen sagt die blaue Flagge mit weißem Biered, die den Buchstaben P bezeichnet und den Weinamen „Der blaue Peter“ führt, allen Schiffahrtskundigen: Dieses Schiff geht noch heute in See, wer noch etwas an Bord zu tun hat, mag es schleunigst erledigen. Die gelbe Flagge Q erfreut sich gerade keiner besonderen Beliebtheit, denn sie sagt: Dies Schiff ist quarantänepflichtig, sendet den Quarantänearzt an Bord. Der rote Ständer B warnt: Kommt mir nicht zu nahe, ich habe Pulver (oder andere feuergefährliche Ladung) an Bord.“

„Meiner Seel, sein austüftelt is' s'!“

„Alle Signale sind in alphabetischer Reihenfolge zusammengefaßt in einem internationalen Signalarbuch, das bei allen seefahrenden Nationen in Gebrauch ist und die Bedeutung der einzelnen Signale je in der Sprache des betreffenden Landes wiedergibt und es auf diese Weise, wie gesagt, ermöglicht, daß sich Schiffe aller Nationen untereinander verständigen können. Hinter dem Signal D < R findet der Deutsche j. B. in seinem Signalarbuch die Bedeutung: Besatzung gerettet und dem entsprechend der Engländer crew saved, der Franzose equipage sauvé usw.“

„Und wie viel Signale kann man mit den Flaggen machen? Denn man muß doch a ganz große Menge davon brauchen?“

„Im ganzen 374 428.“

„Run war's alle, der gute Bayer begann laut zu lachen offenbar meinte er, die starke Pflze habe bei mir Folgen gehabt.“

„Ich werde es Ihnen gleich beweisen. Die 26 Flaggen geben zunächst allein 26 Signale, dann kann man zu jeder Flagge eine andere hinzufügen, also 26x26, das sind 650, im ganzen also schon 676, weitere 15 600 Signale erhalten wir, wenn wir drei Flaggen verwenden (26x26x26), und wenn wir gar vier Flaggen auf einmal aufziehen, so gibt das noch 26x26x26x26 oder 358 800 fernere Signale. Nimmt man dann noch den rot-weiß-roten Wimpel, der bedeutet, daß nach dem internationalen Signalarbuch signalisiert werden soll und gleichzeitig als Antwortwimpel dient, und setzt man ihn unter oder über einer bezw. zwei Flaggen, so erhält man noch wieder 1352 Signale, und damit ist die von mir angegebene Zahl 374 428 erreicht.“

Eifrig hatte der Dicke auf der Tischplatte nachgerechnet. „Wirklich, es stimmt, aber dacht hätt i's nit. Werden denn die Signale da alle braucht?“

„Nein, bei weitem nicht. Namentlich die Signale mit vier Flaggen sind möglichst eingeschränkt. Je weniger Flaggen verwendet werden, um so geringer ist die Möglichkeit, daß Fehler beim Anknuten und Ablesen vorkommen. Als Signale mit vier Flaggen finden wir demnach nur die geographischen Signale und die Schiffs-Unterscheidungs-signale. Jedes Schiff hat nämlich, um Verwechslungen mit Fahrzeugen gleichen Namens vorzubeugen, für sich allein vier Unterscheidungsbuchstaben, an denen es ohne weiteres erkennbar ist, sofern man die Rationalität des Schiffes kennt. Zeigt j. B. ein Dover passierendes Schiff die deutsche Nationalflagge und die Flaggen Q F W R, so wird der betreffende Leuchturmwärter im Schiffsregister nachschlagen und dann telegraphisch die Meldung weitergeben, daß das Kabotten-schiff des Norddeutschen Lloyd, „Herzogin Sophie Charlotte“ passiert ist. International ist hierbei der Grundsatz durchgeführt, daß die Unterscheidungs-signale der Kriegsschiffe sämtlich mit G beginnen.“

„Im übrigen waltet das Prinzip ob, daß Signale bringender Art, wie Besuche um Aufmerksamkeit, Anzeige von Gefahr und Aufforderung zur Hilfe mit einer, höchstens zwei Flaggen gemacht werden und daß alle eigentlichen Notsignale mit der Flagge N beginnen (N A = ich bin auf Grund, habe sofortige Hilfe nötig). Durch weitere Zusammenstellungen ist es möglich, alle Mitteilungen, die der Seemann braucht, wie Angaben der Breite und Länge, Thermometer- und Barometerstand, Kompasssignale, solche für die verschiedenen Geldsorten, Maße und Gewichte, allgemeine Mitteilungen, sowie geographische Namen weiter zu geben.“

„Und wer hot denn dös alles j'ammengestellt?“

„In der Kriegsmarine hatte man ein solches Signalsystem schon lange, für die Handelschiffahrt hat zuerst Kapitän Marryat, von dem Sie gewiß schon den einen oder andern Seemann gelesen haben, im Jahre 1840 ein Signalarbuch ausgearbeitet, das in seinen Grundzügen noch heute gilt. Er derwandte dabei die Flaggen der englischen Kriegsmarine, gab ihnen aber eine veränderte Bedeutung.“

„A braver Mann is gewesen, und der Seemann kann ihm nur dankbar sein für sei Arbeit, aber Ihnen dank i a recht schön, daß Sie mir so erklart haben, was v' bunten Fyegeln das alles erzählen können.“

vom
beste
fröhli
ein w
in d
Grun
Josep
ersch
spekt
Augen
plante
beoba
ihre
deine
mein
„mor
vielle
Wesen
fuhr
einen
schon
troy
vertra
unter
weiter
— sie
recht
nun i
charak
mit be
der ih
zogen
der au
sie als
liener
ihre f
passab
Lande
rat mi
denkw
eine A
erwart
herzlich
alte w
J
Outdo
es sehr
der St
reagiert
in d
Trumm
gestel
Pfer
war ih
sie kon
„Nein
bestimm
stittlich
mit der
gibt's
Je
auf sal
auf dem
lich sch
hin erfo
und au
Hause
Ar
dahin
dann i
seltam
saume,
„U
Ueber
— und
auch ein
obligat
merken
„W
Sydow
noch 3
„U
auf, i
o nein,
Wünsche
Unt
ten, sam
mehr de
gnädige
Jof
ehe sie a
einstimm
„W
göttliche
moderne
gehend, i
rate und
Dar
esse starr
Königsg
voll ihr
gann sie
— kein
viel Lieb
endete sie
unersch
Augen be
Jof
solche S
der Kufu